

beachtet. Der Verf., Direktor des Warburginstituts in London, sucht das „Rätsel des Stils“ (21) verständlich zu machen und die Frage, warum die Kunst eine Geschichte hat (429), zu klären. Sein Werk gliedert sich in vier Abschnitte, die „Die Grenzen der Ähnlichkeit“, „Funktion und Form“, „Den Anteil des Beschauers“ und „Erfindungen und Entdeckungen“ behandelt. In der Mitte der Untersuchungen steht ein zentrales Gegensatzpaar, dessen Formulierungen „Projektion und Abbild“ (130), „Täuschung und Erinnerung“ (59), „Schema und Korrektur“ (133), „Sehen und Wissen“ (9), „Allgemeines und Besonderes“ (125), sich ergänzende und erklärende Varianten einer das Werk prägenden Struktur bieten. Ausgehend von dieser Struktur gelangt G. zur Einsicht, daß ohne vorwegnehmendes Schema keine Erkenntnis und keine Kunst zustande kommt. Es gibt also keine „Unschuld des Auges“, wie die Impressionisten meinten, und auch keine voraussetzungslose Wissenschaft (358–365). Der Mensch sieht

die Welt aus den Bildvorstellungen der Tradition und korrigiert seine Schemata immer neu an der Wirklichkeit. Dieser unaufhörliche Prozeß schafft die Kunst und ihre Veränderungen. Diese Einsicht ist – wie der Verf. durch zahlreiche Zeugnisse, die das Werk zu einer Geschichte der Kunsttheorie machen, zeigt – nicht neu, aber sie wurde noch nie in dieser systematischen Weise dargestellt und zu einer Fundamentalpsychologie der Kunstgeschichte verarbeitet.

Allerdings ist mit einer solchen Fundamentalpsychologie noch nicht der gesamte Bereich einer Psychologie der Kunst erfaßt. Die Betrachtung des einzelnen Kunstwerks mit seinem religiösen, gesellschaftlichen oder personalen Kosmos – die Reflexion auf „den Ägypter in uns“ (Gombrich) – setzt erst nach den fundamentalen Untersuchungen dieses Buches ein. Doch für dieses weitere Studium wird hier auf des Verfassers „Geschichte der Kunst“ verwiesen, die ebenfalls in deutscher Übersetzung vorliegt.

H. Schade SJ

Wirtschaft und Gesellschaft

PREISER, Erich: *Wirtschaftspolitik heute*. Grundfragen der Marktwirtschaft. München: Beck 1967. 221 S. (Beck'sche Schwarze Reihe. 51.) Kart. 9,80.

Sehr bald, nachdem die Wirtschaftswissenschaft nach dem Tod des Verfassers einen schweren Verlust erlitten und seine Freunde schmerzlich betroffen worden sind, bringt der Verlag dankenswerterweise diese Sammlung von Vorträgen heraus, die an anderen Stellen bereits erschienen, aber schwer erreichbar sind. In Band 167 (1960/61) 77/78 dieser Zeitschrift wurden die Rundfunk-Vortragsfolge des Verf.s „Nationalökonomie heute“ und sein Büchlein „Die Zukunft unserer Wirtschaftsordnung“ rühmend besprochen. Namentlich zu der erstgenannten Vortragsreihe bringen die hier abgedruckten Vorträge eine willkommene Ergänzung; in einigen von ihnen geht der scharfsinnige Gelehrte bis an die äußerste Grenze der Vulgarisierung, die er vor seinem wissenschaftlichen Gewissen ge-

rade noch verantworten konnte, um es seinen Hörern leicht zu machen. Darum sollten auch Leser, die sonst vor dieser Art geistiger Kost zurückschrecken, sich ein Herz fassen und mutig zugreifen. – Das dem Band vorgeschaltete Bild (Aufnahme vom 28. 4. 1967) zeigt den Verf. mit einem strengeren Gesichtsausdruck, als seine Freunde ihn in der Erinnerung bewahren; es ist wohl die Todeskrankheit, die sich in diesen Zügen bereits abzeichnet.

O. v. Nell-Breuning SJ

BUDDE, Heinz: *Handbuch der christlich-sozialen Bewegung*. Recklinghausen: Paulus Verlag 1967. 336 S. 76 Abb. Lw. 35,-.

Das lexikographisch angelegte Nachschlagewerk ist ein willkommener Behelf, um sich über Organisationen, Personen und Daten der christlich-sozialen Bewegung in Deutschland zu informieren. Wünschenswert wäre, daß auch die nicht jedermann geläufigen Abkür-